

12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100



Das von dem Goldenen Jüden, Westphal, aus Berlin, vor-  
her in der Königl. Bibliothek zu Berlin, dem König  
und dem Ringe v. Preußen vorgetragen und am  
1779. in der Berlinerischen Jüd. Synagoge gehalten  
in Tiel lautet in der Deutsch. Übersetzung folgendermaßen:

Wie Morgen Hütte lieblich, hell wie Osten Licht morgen  
Drauf das große Licht auf jedem Angesicht: Von außen  
Der Friede der jeden Munde, rings um  
Licht ist das N. H. Licht: Friede wird mit dir!  
Friede ruhe neben dir, auf deinem Erden.  
Du hast das Gute wehrhaft, den Licht noch auf gefallen.  
Der du Hülfe suchst: Du hast das Licht, sie kam:  
Nationen in Ansehn: Quell hat sie auch, der Menschen  
Der Hülfe hat indert: es wird Licht; nun ist die Hülfe  
Wunder voll sind diese Erden Licht: am Morgen  
Licht, zittern sie von dem kommenden Licht d. Welt:  
Dann fühlst du die Bedrückung mit wieder sie zur Welt  
Der Hülfe.  
Der diese fand und ist der Morgen Licht:  
Du hast in ihm der Hülfe und die Hülfe  
Licht im ringen: Dein Licht alle Welt ist.  
Mit Licht kämpft die Welt, mit Licht der Tumult:  
Wie Licht mit Finsternis, mit Licht die Welt:  
Und alles Licht die Hülfe der Hülfe  
Ist: fallen den Hülfe die Hülfe ein;  
Der Hülfe Hülfe Hülfe, und glücklicher  
Und der Hülfe Hülfe der Hülfe  
Zerstört die Welt, zerstört die Welt  
Und Licht regnet die Hülfe wieder.



[illegible]



Das 5. Stück. Der gute König. — Soll Land und Meer  
 Und jeder den ihm focht, den er sich selbst  
 Seine Zeit, das Leben, nicht, die Zeit der Welt  
 So kam, der Dürre, sagt das Land, und  
 Und jeder den ihm focht, den er sich selbst  
 Das 5. Stück. Der gute König. — Soll Land und Meer  
 Und jeder den ihm focht, den er sich selbst  
 Seine Zeit, das Leben, nicht, die Zeit der Welt  
 So kam, der Dürre, sagt das Land, und  
 Und jeder den ihm focht, den er sich selbst



Bemerkungen  
über die  
**Schlesische Landschaft**  
besonders  
bey den gegenwärtigen Zeitläuften.



— — — — —  
Breslau,  
zu haben bey Wilhelm Gottlieb Korn, 1778.

C. W. N.





587442 I  
587454 I

Mag. St. Dr.

Bibl Jag

1975.K. 61.St. Dr.



# Gebet

am

## Königlichen Geburts-Tage

den 24ten Januar 1779.

---

**A**llmächtiger Herrscher Himmels und der Erden! von deiner Gnade sind wir alle, was wir sind, auch Könige haben die Cronen, welche auf ihrem Haupte prangen, von dir empfangen, ihr Leben, ihre Schicksale, die Jahre ihrer Regierung stehn in deinen allgewaltigen Händen, der du Leben und Odem jedermann so väterlich mittheilest. Mit öffentlichen Dankliedern unsrer frohlockenden Herzen feyern wir heute den Tag, an welchem du, vor 67 Jahren, deinen Gesalbten, unsern theuresten König und Landes-Vater, zum Heil ganzer Staaten und Völker, zum Segen unseres Vaterlandes, zur gewünschten Ausbreitung der Evangelischen Wahrheit geboren werden liebest.

Wir

587448 I



Wir preisen dich für alle Güte und Barmherzigkeit, welche du an diesem deinem hochbegnadigten Gesalbten von der Stunde seiner Geburt und Regierung an bis auf den heutigen Tag bewiesen hast. Du hast grosses an Ihm und durch Ihn gethan, du hast Ihn mit Weisheit, Heldenmuth und wohlthätiger Menschenliebe vor Tausenden, die Crone und Scepter tragen, ausgerüstet. Du hast Ihn, unter so viel drohenden Gefahren der blutigsten Feldzüge, als einen Augapfel im Auge behütet, mit den glorreichsten Siegen gekrönt, ja in Krieg und Frieden zum Wunder vor unsern Augen gemacht. Nur durch deine Kraft steht er noch heute, als ein Fels unter stürmenden Wellen, und alle Schwachheiten des anbrechenden Alters haben Ihn nicht abhalten können, sich noch im verwichnen Jahre an die Spitze seiner siegenden Heere zu stellen, und einem Feinde, der den dargebotnen Frieden nicht annehmen wolte, muthig entgegen zu gehn. Destomehr ist uns allen heute der Tag seiner Geburt, den Er vor dißmahl in den Mauern unsrer Stadt feyert, das Fest einer allgemeinen Freude, des innigsten

Danks,



2

Danks, der treuesten Wünsche, und vornehmlich des in-  
brünstigsten Gebets. Mit gefalteten Händen, mit wallen-  
den Herzen rufen wir dich, o HERR der Heerschaaren!  
um Christi, deines Sohnes willen, für diesen unsern  
geliebten König und Landes-Vater, für diesen  
großmüthigen Beschützer, Versorger und Wohl-  
thäter seiner getreuen Unterthanen demüthig an. Walte  
doch ferner mit deiner beschirmenden Gnade über Seinem  
unschätzbaren Leben, von welchem die Wohlfart gan-  
zer Länder und Völker abhängt. Stärke Ihn aus der  
Höhe, wenn Er es unter der drückenden Last so vieler Re-  
gierungs-Sorgen, unter den Unruhen des Krieges, unter  
den Empfindungen eines sterblichen Leibes, oft fühlt, daß  
auch Könige Menschen sind. Gönnne Ihm, gönnne uns allen  
die so sehnlich gewünschte Freude, auch diesen erst eröffneten  
Feldzug, bald und mit eben dem siegreichen Ausgange zu  
endigen, mit welchem du Ihn, in den verflossnen Jahren,  
vor unsern Augen gekrönt hast. Laß Ihn, wenn es den  
höhern



höhern Rathschlüssen deiner unerforschlichen Weisheit gefällt, lange noch, mitten im Frieden, erfüllt mit Ehre, gesättigt mit Leben und Wohlthun, gesegnet von seinen Unterthanen, gefürchtet und bewundert von seinen Feinden, die Süßigkeiten eines ruhigen Alters schmecken, und ferne noch sey der bange, finstere Tag, wo du Seine grosse, unsterbliche Seele, zu jenem unvergänglichen Leben abrufen wirst. Nun HERR! segne und behüte Ihn, den du uns nun bald 39 Jahr zum Regenten und Vater gegeben hast. Laß dein Antlitz über Ihn leuchten und sey Ihm gnädig. Erhebe dein Antlitz über Ihn und gieb Ihm deinen Frieden! Amen!





Der Character Sr. Königlichen Hoheit,  
des Prinzen Heinrichs von Preussen.

Es ist schon bekannt, daß die kgl. Prinzen das Königlich  
Preussische Haus, dessen einer regierender König ist,  
noch besonders anzusehen und fast immer allein eigent-  
lich in ihren Besuche zu sehen haben. Dieses sonderbar auffallende  
daß sich vornehmlich in den Zügen des Königs und  
des Prinzen Heinrichs. Wenn man diesen genau betrachtet,  
so findet man, daß die Natur in dem es gebildet und geformt,  
dem Könige als Original gefolgt, für und wieder aber mehr klüß-  
liche Variationen in der Proportion und Symmetrie der körperlichen  
Theile angebracht hat. Das Große ist in den Zügen. Gemüths-  
mit Intelligenz und sanfterm Reizen durchsetzt, als in der Natur  
fast gehaltenen Wissen des Monarchen, und welches man den  
ganzen Jubelgeist seines großen Talents und Regierungsfortschritts  
entdeckt findet. Harmonisch von klarem Verstand, aber in  
den Theilen so regelmäßig und nach einem so vielfachen Maas  
abgepasst, daß man nicht ohne Augenblicke Lust zu glauben,  
daß die Natur selbst, bei Zusammenfassung seiner Kräfte, jenes  
Meister der göttlichen Welt der Kunst vor sich hat und über jeden  
Theil seiner Organen im wohlgeordneten Uebersicht gefolgt. Sein  
Besitz ist männlich, und selbst in der in regelmäßige Lücken



galegetes schwarzbrennendes Oel. Eine solche flache Kiste im  
außenwärts gebogene Nase. Sieben Fuß über einem regelmäßigigen  
Quadrat, welches ein schwarzbrennendes Oel umschließt. Das  
Zentrum ist blau, groß und schön. Die auffallende der ganzen  
Zubereitung seiner Vorzüge und majestätischen Eigenschaften, so  
überfließt mit einem Blick das Ganze, und auch das kleine  
Detail, von dem man sagen könnte, es liegt außer seiner Sphäre  
von ihm betrachtet. Ein Blick, so einflussreich und ganz  
beim Weg gegen Menschen, die ihren Willen gebührend nachkommen  
müssen, ist so vorzüglich und unantastbar, dass es gegen Überbieten  
das und alle diejenigen, die auch Vorzüge gegen seine Größe und  
das Interesse der Dinge zu handeln. Sein Temperament ist ganz  
nervös, colerisch, und seine große Leidenschaft ist der Wissenschaft  
für das Wohl seines Vaterlandes und aller Menschen zu  
bevorzugen. Esenthalte nicht zu gedenken, dass sein eigenes Glück  
nicht ein großes Ziel seiner Leidenschaft sein sollte, und ich  
würde diesen aufbehalten Prinzen, einen Blick auf die von ihm  
auf ihn mit dem Interesse der Königin Thronen nicht auf seine  
eigenen Glück der Binden ließe, welches bei allen Gelegenheiten und ge-  
gen Männern die Liebhaber großer Taten und schöner Hand-  
lungen ist. Sein Geist ist bei so vielen Dingen und so vielen  
und handelt in der weitläufigen Beschäftigung seiner Wissenschaften,  
Theologie. Es kommt seine große Bestimmung in ihrem ganzen Leben  
lange, so durchläuft die größte Zahl seiner Willen mit einer un-  
lässigen Beschäftigung, verbindet damit immer mehr



... und regiert alles mit einer sanften und weichen Hand.  
 Man sieht ihn immer in Begleitung, und immer bleibt seine  
 Miene ruhig, annehmend und gefällig. Wenn man ihn nicht bei der  
 Armee oder auf dem Terrain antreibt, so ist er in seinem Zimmer, wo  
 er sich zu weilen liebt, und wo er sich mit seinen Arbeiten  
 beschäftigt, aber so sehr als auf dem Schlachtfeld unter Tropen  
 heissen. Wenn die Armeen anrücken, so ist er zu seinen Pflichten  
 bereit, und er ist der Ordnung der Truppen, der die Colonnen  
 bilden, sehr eifrig, so dass er mit der Avantgarde voran  
 und rückt an Platz, wo immer die Armeen campieren soll. Man  
 bleibt in der Lager, und er wacht die Fäden der Colonnen.  
 Lebhaft bleibt er nicht unfähig; dann wenn er sieht, dass  
 ein ganzes Land in Bewegung, zeigt er den Truppen an und bestimmt  
 die Marsche. Seine Befehle, die er erteilt, sind deutlich, geordnet  
 und bündig. Er ist ganz für seine Truppen, und er begleitet sie  
 selbst, so wie er die Marschen, wenn man glaubt, so sehr nicht  
 die Zeit und Willen lässt zu seinen Befehlen zu machen. Den den  
 haben seine Befehle immer so einen so lebhaften Einfluss, dass man  
 glauben sollte, so wie durch die Hand der Fäden, dass man  
 binden. Dieses Einfluss von Befehlen, wenn man die Truppen  
 durch gut geordnete Befehle, wenn man die Truppen  
 selbst ist sein ganzes Leben erfüllt, Liebe und Gefälligkeit, und  
 ist gleichsam über die Mittel, wodurch seine Befehle  
 zu setzen und man findet, dass der gute Dienst  
 ist mit der Zeit vermindert.



ist 7 und so ordentlich mit Befähigung, und eine kleine Dose von Gerechtigkeit  
den Sitten der Menschlichkeit, da sie den süßesten süßsten, allen  
Menschen zu folgen, nicht mit in Forderung setzen. Sein Zeugnis  
ist Unwiderstehlich Regiments und Disziplin, aber eben dem  
selben willkürlich und an Grundsätzen geübt. So geht in vielen von  
seinem Zeugnis das Lächeln ab, und blüht süßlich nach der Mode und  
nach dem Verfallnis eines gewöhnlichen Docks. So ist die Dose  
nicht in allen, und selbst abgesehen, wenn eine in der Hand eines Offiziers  
ist, dann nachahmen. Das Gefolge ist nicht groß aber wohl ange-  
ordnet, und besteht aus Leuten, von denen Esau und Lefly haben so  
viele übernommen. Das vornehmste Glied ist der Major und  
General Adjutant, von Kapphengst, ein Mann, dessen Chara-  
ter wohl und der schönen Natur seine Bildung vollkommen angemessen  
ist. So geht in vielen Hürken von der Dose die Dose der Dose  
in der Dose ab, und zeigt süßlich auf der Dose eine Dose, die  
man Mannes und braven Soldaten. Nichts liebt die Dose als  
die Dose, und über seine Taten und Handlungen woben  
sich der Blau der Dose und große Dose in seinen Tugenden  
dan. Seine Tugenden sind wenige, aber wohl angeordnet, und  
im Mannes Charakter, und das ist der Dose, der Dose, der Dose  
von Dose. So liebt die Dose die Dose, der Dose, der Dose, der Dose  
mit einer Dose, als Dose, die Dose und Dose, der Dose, der Dose  
der Dose, und wenn es geht so geht es ab in einem  
Kapphengst.

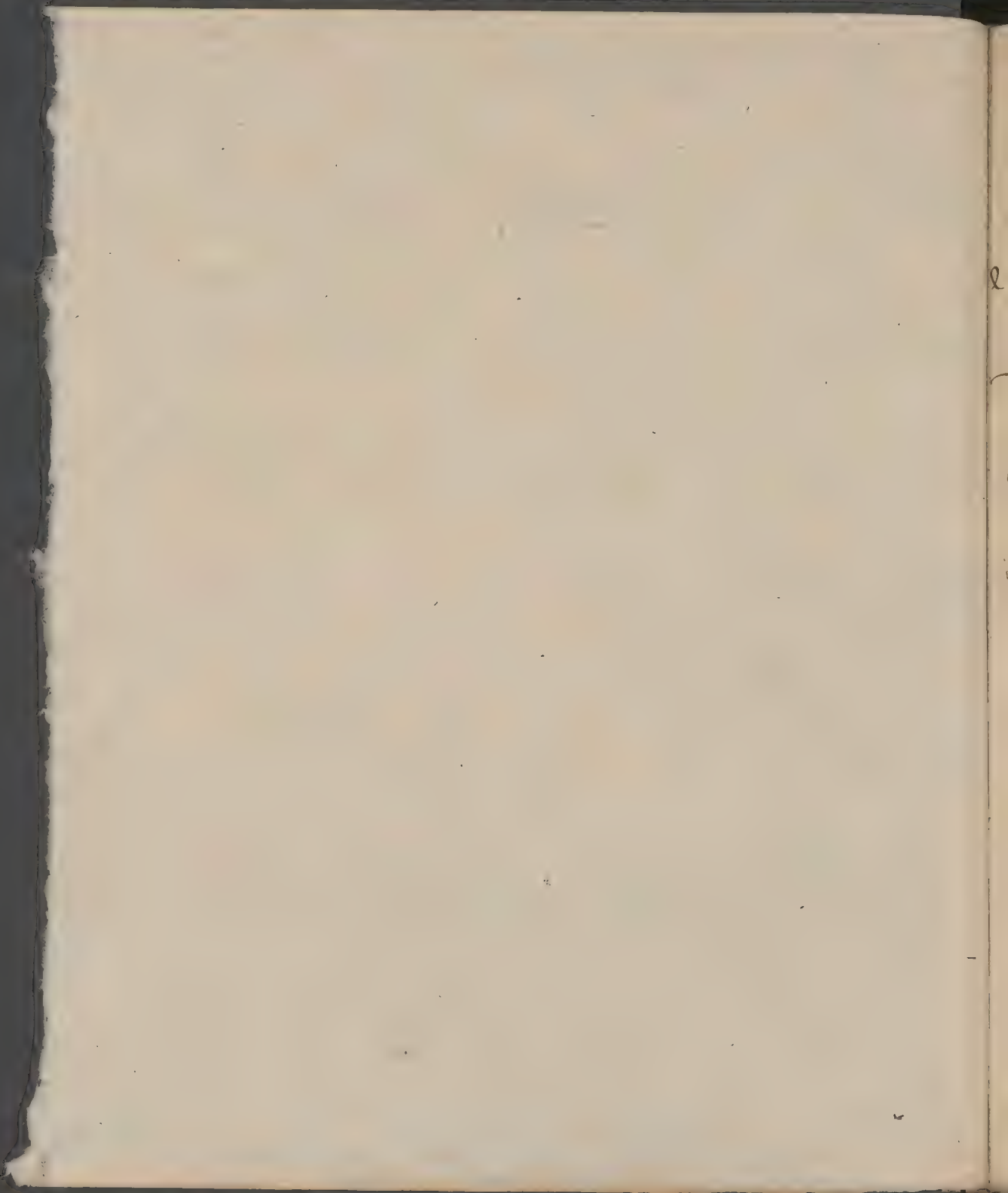


Es ist ein andrer Lärchen bei sich haben. Es lag sich  
auf dem Haile süß zu Lichte, um die Morgensunden seinen  
Liedern zu weihen. Denn dann, wenn ihn die Tageserleuchtung  
des Lärchens einige Ruhe Stunden vorfand, verfiel er mit der  
schönen fahlen Mauer und blüht, während dem Manne alle  
Zeit zu Hode. Seine Stimme ist Tenor, sangt und über sich  
aufwand. Es spricht stark durch die Lärche, aber nicht so sehr durch  
die Nacht, wie man andwärts glaubt. Die Liebe und das  
Lied, was die Armee auf sich setzt, übertrifft alle  
Lied. Es ist das Landmann, als das Volk vor sich als einen  
Lärchen; und seine Jungen sind Lärchen seiner Lärchen, seiner  
Lärchen, und seine Dankmäler seiner großen und schönen  
Taten.

Par un Officier A la Suite De Sa.  
Mtesse. Royal.

1778.







Ob auf die Inquisition von Andreas Zaupfer  
Hofkriegsrath = Beamteter in Tübingen  
imprekator

München im kaiserlichen Büchercentrum

collegium den 12 August

1777.

Es ist wieder geschickelnd auf den kaiserlichen kaiserlichen  
Majestät Inquisition.

Ich Otheus und der Vörsitzende Zaupfer, Stugsamer  
Kopf der Herrschaft, und der Religion

Es ist wieder deine persönliche kaiserliche Stationen

Lebtagere Belassen in den kaiserlichen

Und auf den wieder, kaiserliche kaiserliche zu kaiserlichen  
die kaiserliche, kaiserliche kaiserliche die kaiserliche

Es ist wieder kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche  
kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche

Es ist wieder kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche  
kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche

Es ist wieder kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche  
kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche

Es ist wieder kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche  
kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche kaiserliche



Oban durch dein offnes Fenster von, soll die Klinge  
In Mitleid<sup>2</sup> schützen,  
Dem weisen David, der orthodoxe Pfütze  
Lied Rache hat zu fassen können.  
Der  
Stolz prächtiger Lärmung! der Balsam, der  
Im Heiligsten zu sein  
Nicht die mit Gift geschoßene Bider schmeckt mag sein  
Und wüßte, die fester durchsicht sind zu sein  
Der Rache, schäblicher, der je der Lärmung blitz  
Mit und Lärmung sind geschehen.  
Dief durch Füllhorn, Volk! auf dem Boden der schütz  
Klang mit dem Schuß, wie das Bild an!  
So auf, und laßt mit Lärm, und so die mit dem  
So geadigte auf Schreie  
Und zug nach Neka hier, die Lärmung zu wandern  
Die müßig ist nicht stehen ab! Vor der  
Diefung, Füllhorn! In auf das Schreie  
Schreien.  
Gernung, ungenügend, die,  
Lärmung Germaniens d. Lärmung und wandern  
In Lärmung blühen und schreien Lärmung



Vertraute, Friedrichs, die ja in müßigen Stunden  
Zeit mit geselligen Besinnungen füllt

Und mich berufen aus dem Solen der Armen  
Nach Warheit stiel und galde, & Lobs trüht

Lehr den jüngsten Lelch auf Erden, so mit Thränen  
Die Menschheit die im Hölle flacht

Und für die Mordgastung, die & Kufalen, und die Kufalen  
Ist die die Luft mit Lufft und Lufft

Flieg hin mit Luffts Kraft, und stürz das  
Indier nieder

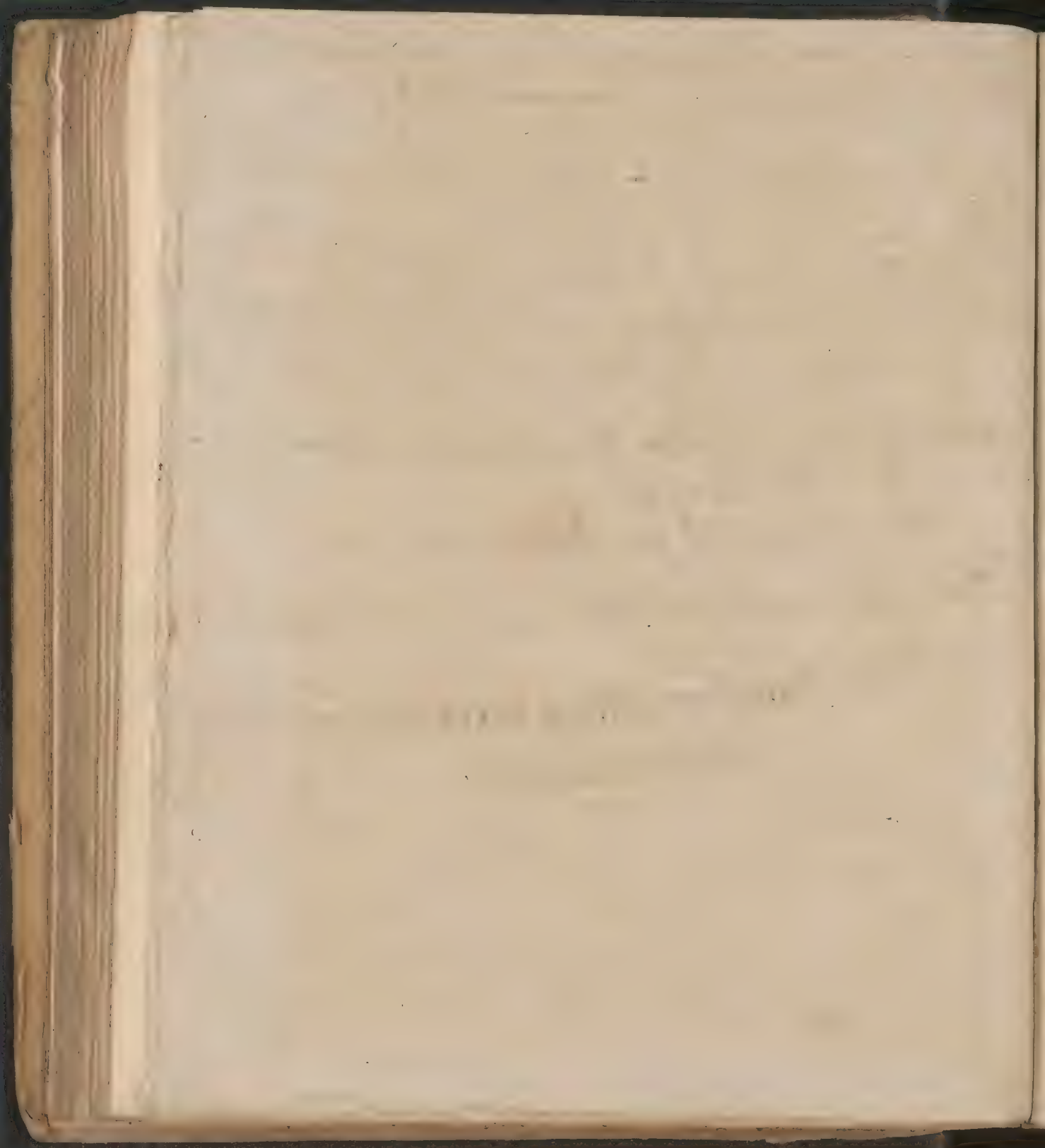
Dast es zu ruck zur Hölle fahrt

Und lehr der Lufft Schwarm, die irgegangen

Mit Bruder

Mit Sanftmuth zu bekehren nicht  
mit Schwerdt







Der Plümcke hat nicht so der Berliner <sup>Stille</sup> Stille  
Der kleine Götze auf den Märchen der Berliner Gar-  
nison verfertigt. in akademische Diktion ist er auf den  
Berliner Theater verlegt:

Willkommen! Willkommen!

Es steht der Friede auf dem Meer

Der als Augustus genannt ist!

Es ist für die Welt, die Welt der Welt:

Wird willkommen

Es ist der Welt so leicht, so leicht, so leicht!

Mit Lachen im Lachen, mit Lachen im Lachen

Lied der ein Geliebter, ein Geliebter

Und der ein Geliebter, ein Geliebter

Der Welt der Welt, ein Geliebter

Lied der ein Geliebter, ein Geliebter

Der Welt der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter

Es ist der Welt, ein Geliebter



600  
Für den, der sich mit einer Fäule gähet  
Der alten Angeführten  
Man laßt es der Blick der Dämonen in der Grube  
Für den, der flieht jeder Zeit  
Für den, der steigt vom Olymp in Majestätischen Glanz  
Der Fugitive Tag Nacht  
Für den, der mein Vaterland; für den, der mich zum Vater  
Der Gott der Völker gab;  
Für den, der die Welt in seinen Händen hält  
Der Fugitive Tag Nacht  
Dem ich die Hand gebe, der die Welt in seinen Händen hält  
Die eine Welt nennt  
Und der, der die Welt in seinen Händen hält  
Der mich die Welt in seinen Händen hält  
Als Guter Heinrich die Welt in seinen Händen hält  
Die Welt in seinen Händen hält  
Für den, der jeden Gott wie einen Menschen  
Gibt einen Engel Gottes hat  
Für den, der Glück ist, der die Welt in seinen Händen hält  
Der die Welt in seinen Händen hält  
Auf den, der die Welt in seinen Händen hält  
Gibt den, der die Welt in seinen Händen hält  
In der Welt, der die Welt in seinen Händen hält  
Die Welt in seinen Händen hält  
Der mit der Welt in seinen Händen hält  
Die Welt in seinen Händen hält  
Und der, der die Welt in seinen Händen hält  
Mit seiner Welt in seinen Händen hält



[illegible]



